

Nach der Wahl ist vor der Regierungsbildung: Wir würden gerne von Experten hören, welche Hoffnungen und Erwartungen sie für den Bereich Digitaler Wandel haben. Dazu hätte ich ein paar Fragen:

1. Was muss die neue Landesregierung (wie auch immer sie aussehen wird) tun? Welche Projekte müssen unbedingt angepackt werden?

Der Megatrend Digitalisierung in all seinen Facetten und mit all seinen Konsequenzen wird weiterhin wie ein Sturm von außen über das Land fegen. Anstatt Sturmschäden aufzulisten darf von Nordrhein-Westfalen erwartet werden, dass sich das Land der Herausforderung der digitalen Transformation nicht nur sichtbar und mutig stellt. Vielmehr kann und sollte Nordrhein-Westfalen als wirtschaftsstarkes Bundesland mit einer gewachsenen Identität souverän einen 'eigenen' Weg der Silicon-Valleysierung gehen.

Bevor nun wieder Projekte sofort "angepackt" werden, muss die neue Landesregierung in der nahen Zukunft vor allem eine Strategie zur systematischen Innovationsdynamisierung von Wirtschaft und Gesellschaft erarbeiten, die zugleich eine abgestimmte interministerielle Politik in relevanten Bereichen wie Bildung, Wirtschaft und Wissenschaft erforderlich macht. Neben der bekannten Förderung von zeitlich befristeten Projekten sind insbesondere dauerhaft wirkende Strukturen (Rahmenbedingungen, Institutionen etc.) zur aktiven Gestaltung und zum nachhaltigen Vollzug der digitalen Transformationsaufgabe zu schaffen.

2. Welche Projekte sollten über den Bundesrat vorangetrieben werden? Wo muss die künftige Landesregierung in Berlin Druck machen?

Die Digitalisierung der Wirtschaft und Gesellschaft ist nicht nur für Nordrhein-Westfalen eine große Herausforderung und Chance zugleich, sondern für alle Bundesländer. Nordrhein-Westfalen kann auch und insbesondere im Bereich der anstehenden Transformation nicht nur als Partner, sondern auch als Vorbild und Vorreiter der Digitalisierung in Deutschland fungieren. Im Einzelnen sollte es von der zunächst in Nordrhein-Westfalen zu entwickelnden Strategie abhängig sein, welche Projekte im Einzelnen - sei es bzgl. Cybersecurity, digitale Berufsausbildung, Digital government oder der 5G-Infrastruktur - über den Bundesrat vorangetrieben werden. In jedem Fall sollte über die Landesgrenzen hinweg eine parteiübergreifende Diskussion der Risiken und Chancen des Verharrens in einem Status quo als auch der Inangangsetzung einer 'eigenen' bundesdeutschen digitalen Transformation eingeleitet werden.

3. Braucht es ein Digitalministerium? Oder wie sollte das Thema Digitalisierung in der Landesregierung in der Organisation verankert werden?

Auch wenn die Digitalisierung zunächst oft als ein Megatrend unter vielen wahrgenommen wurde, wird nun von Gesellschaft, Wirtschaft und Politik erkannt, mit welcher Mächtigkeit bereits bis dato die Digitalisierung in alle Bereiche des Alltags hineinwirkt. Ebenso wird zunehmend realisiert, dass auch große Bundesländer wie Nordrhein-Westfalen es wenig rechtfertigen können, sich diesen Modernisierungsprozessen zu entziehen. Mit dem ambitionierten Ziel einer Gestaltung der digitalen Transformation wird auch eine neue Organisation des Regierens erforderlich. Dabei bietet sich entweder der Aufbau eines Digitalministeriums mit entsprechender Querschnittsfunktion oder die Berufung eines fachlich einschlägigen Staatssekretärs in der Staatskanzlei an. Wichtig ist, dass sich alle Ministerien mit ihrer Fachexpertise einbringen können und das Thema zugleich von allen Ministerien als gemeinsame Aufgabe ernst genommen wird. Um eine programmatische Erosion vermeiden zu können, ist der Beharrlichkeit von Ressortegoismen gemeinsam entgegen zu treten.

4. Was war unter Rot-Grün gut beim Thema Digitalisierung? Worauf sollte die künftige Landesregierung aufbauen?

Nordrhein-Westfalen stellte sich als erstes Bundesland der neuen Gestaltungsaufgabe, in dem im Wirtschaftsministerium zur digitalen Transformation u.a. eine Stabsstelle und ein Beirat eingerichtet wurde. Die dabei verfolgte schumpeterianische Ausrichtung ist für den Strukturwandel im Land förderlich. Wenngleich vieles zu oft auf ausgetretenen Pfaden vorangebracht wurde und wenig mutig Neuland beschritten wurde, liegen dennoch ausgearbeitete Konzepte vor, die zur nachhaltigen Erneuerung des Landes beitragen können. Insbesondere hierauf kann aufgebaut werden. Im Vordergrund steht u.a. das bereits umfangreich erarbeitete Konzept der Gründung eines außeruniversitären Forschungsinstitutes 'Digitale Wirtschaft NRW-Institut', welches flächendeckend auf neuen Wegen eine Innovationsdynamisierung der Wirtschaft und Gesellschaft bewirkt. Zugleich dient es dem Land als Think-Tank für eine 'eigene', gesellschaftlich verantwortungsvolle Silicon-Valleysierung.

Zur Person:

Univ.-Prof. Dr. rer. pol. Ulrich Braukmann wirkte langjährig im Beirat Digitale Wirtschaft des Wirtschaftsministers Garrel Duin. Er ist Lehrstuhlinhaber für Gründungspädagogik und -didaktik sowie Direktor des Instituts für Gründungs- und Innovationsforschung der Schumpeter School of Business and Economics der Universität Wuppertal. Seine Arbeit im Beirat fokussiert auf Strategien einer proaktiven digitalen Transformation und Konzepte zur nachhaltigen Innovationsdynamisierung des Landes.